

Theben und Heliopolis wegen des Nämlichen gewendet, weil ich wissen wollte, ob es mit dem, was ich in Memphis hörte, übereinkommen werde. Denn die Heliopoliten sollen die größten Geschichtsfundigen in Agypten sein. Was ich indessen von göttlichen Dingen erzählen hörte, bin ich nicht willens wieder zu erzählen, mit Ausnahme ihrer bloßen Namen, in Betracht, daß hievon jedermann die gleiche Überzeugung hat; und ich werde nur das davon aufzeichnen, wozu ich durch den Verlauf der Geschichte genötigt bin.

Von menschlichen Dingen aber sagten sie folgendes in Übereinstimmung miteinander. Die Agypter hätten zuerst unter allen Menschen das Jahr erfunden, welchem sie vom Ganzen der Jahreszeiten zwölf Abteilungen gaben. Und das rechnen sie nach meinem Urtheil um so viel klüger als die Hellenen, wieweil diese der Jahreszeiten wegen nach jedem zweiten Jahre einen Schaltmonat einschalten, die Agypter dagegen bei ihrer Rechnung von zwölf dreißigtägigen Monaten alljährlich fünf Tage über die Zahl dazu rechnen, wodurch für ihren Jahreszeitenkreis immer derselbe Ablauf herauskommt. Auch die zwölf Götternamen, sagten sie, seien zuerst bei den Agyptern im Brauch gewesen, und von ihnen hätten die Hellenen sie angenommen. Wiederum Altäre, Standbilder und Tempel hätten sie zuerst den Göttern geweiht, wie auch Bildnisse in Stein geschnitten. Hievon wiesen sie denn das meiste in der Wirklichkeit nach. Weiter sagten sie: unter Menes, dem ersten von den menschlichen Königen Agyptens, sei außer dem thebischen Kreis ganz Agypten ein Sumpf gewesen, so daß nichts daraus hervorstand von allem, was jetzt unterhalb des Sees Nöris liegt, und es ist in diesen See, vom Meere aus, eine Fahrt von sieben besät Tagen stromaufwärts.

Was sie über das Land sagten, darin mußte ich ihnen beipflichten. Ist es doch, auch wenn man nichts davon gehört und es nur gesehen hat, ganz offenbar, wenigstens für jeden Verständigen, daß jenes Agypten, wohin die Hellenen schiffen, ein neu gewonnenes Stück vom Agyptenland und ein Geschenk des Flusses ist.

Wohl nirgends erntet man die Früchte mit geringerer Mühe und Arbeit. Sie brauchen sich nicht zu quälen, mit dem Pflug Furchen aufzubrechen, noch zu hacken, noch mit irgend einer anderen Arbeit, mit der andere Menschen sich auf dem Felde quälen; sondern der Fluß kommt von freien Stücken auf ihre Äcker und bewässert sie, und wenn er sie bewässert hat, verläßt er sie wieder, und dann besät ein jeder seinen Acker.

Es geht aber der Nil, wenn er anschwillt, nicht allein über das Delta, sondern auch über einen Teil des libyschen Landes und auch des arabischen, jedoch bald mehr und bald minder. So oft der Nil über das Land austritt, sieht man nur die Städte hervor-